



## Autorenlesung Cornelia Funke & Rainer Strecker



**Am 10.11.2016 stellte Cornelia Funke auf dem Käpt'n Book Festival ihr Buch *Drachenreiter – Die Feder eines Greifs* in der Bonner Oper vor und las daraus.**

Vor einem gefüllten Opernsaal las Cornelia Funke mit Rainer Strecker aus ihrem neuen Buch, *Die Feder eines Greifs*, vor. Ein riesengroßer Greif im Hintergrund, ein Tisch mit Schnitzerei und dem Namen MIMAMEIDER, ein Nest mit Pegasusseiern, ein Paravent mit einem Papagei: die Bühne war eher spartanisch ausgestattet und konzentrierte daher von Anfang an auf den eigentlichen Grund der Veranstaltung.

Zunächst eröffnete Käpt'n Book pünktlich die Veranstaltung, dann kam der Solist mit dem Titelsong des Hörbuchs. Im Anschluss daran stellte die Moderatorin Gisela Steinhauer die Buchautorin Cornelia Funke und den Schauspieler Rainer Strecker vor. Und dann endlich begann das, worauf Hunderte von jungen Lesern gewartet hatten, die Autorenlesung.



Nach einer kurzen Einleitung zum ersten Band und einer Einführung in den zweiten begann Cornelia Funke mit der Lesung. Dabei wechselte sie sich mit Rainer Strecker ab, so dass die hellen Stimmen von ihr gesprochen wurden und die dunkleren von Rainer Strecker. Und damit wird schon deutlich, dass es nicht nur ein einfaches monotones Vorlesen war, nein, es war emotional und auch mit so viel Gestik verbunden, dass der Zuhörer innerhalb kürzester Zeit im Buch versank und mitgenommen wurde auf die abenteuerliche Reise von Ben und seinem Drachen Lung.



Während des Lesens verdeutlichten Gesten, wie ein erhobener Zeigefinger, Vorbeugen und Ducken, dass auch die Autoren ganz bei der Sache waren und am allerschönsten war zu sehen, dass die Autoren selbst Spaß an ihrer „Arbeit“ hatten. So musste Herr Strecker lachen, als Frau Funke den Homukulus die Arme ausbreiten ließ und auch Frau Funke hatte Spaß an der Darstellung von Herrn Strecker, als dieser den Gibbon TerTaWa mit schwankenden Bewegungen zum Leben erweckte. Oder aber Frau Funke machte die aufgeregte Stimme des Papageien Me-Rah nach und wurde fast so schrill, dass Herr Strecker sich die Ohren ansatzweise zuhielt und kurz auflachte.

Für die Kinder war aber sicherlich genauso wichtig, dass sie in einer Pause selbst Fragen an Cornelia Funke stellen konnten. So wurde gefragt, warum sie von Los Angeles nach Malibu umgezogen sei? Was ihre Lieblingsbücher sind, von den eigenen und überhaupt? Wie alt sie ist, in welchem Alter sie welche Bücher geschrieben hat? Warum sie Autorin geworden ist, wie und wo sie schreibt? Woher ihre Ideen kommen, ob es einen weiteren Teil vom Drachenreiter geben wird?



Auf all diese Fragen ging sie ein und beantwortete diese. Nicht eine Frage wurde abgelehnt und blieb unbeantwortet im Raum stehen, nur dem engen Zeitrahmen wurde nachgegeben, so dass nicht alle ihre Fragen stellen konnten. Aber es wurde ihnen eine Antwort versprochen, sofern sie sich über das Internet oder schriftlich melden würden. Doch auch die schon gestellten Fragen reichen aus, um hier folgendes verraten zu können: Frau Funke schreibt überall und hat immer etwas zum Schreiben dabei. Sie nimmt ihre Ideen aus der Luft wie eine Seifenblase und bevor sie zerplatzt, wird eine Notiz gemacht. So waren ihre eigenen furchtlosen Papageien die Inspiration für Me-Rah. Sie schreibt ihre Bücher mit der Hand vor, korrigiert sie 8 bis 9 Mal, und während der „Rohfassung“ inspiriert sie sich mit ihren eigenen Zeichnungen. Die Zeichnungen für die Bücher selbst kommen erst später.

Ebenso kündigte sie an, dass weitere Teile für den Drachenreiter und Tintenherz geplant sind.

Trotz oder vielleicht wegen einer sehr routinierten Veranstaltung, gaben einem Cornelia Funke und Rainer Strecker durch ihren lockeren Vortrag das Gefühl, in Indonesien neben Ben und Lung, Fliegenbein und Lola Grauschwanz, Ma-Reh und TerTaWa zu stehen. Es war ein einzigartiges und wunderschönes Erlebnis dabei gewesen zu sein.

Die Illustrationen von Cornelia Funke werden in der „Jungen Kunsthalle“ in Karlsruhe vom 13.03.2017 bis 27.08.2017 ausgestellt, mit dem Titel „Zauberwelten“.



© der Fotos: Dressler/Jörg Schwalfenberg